

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

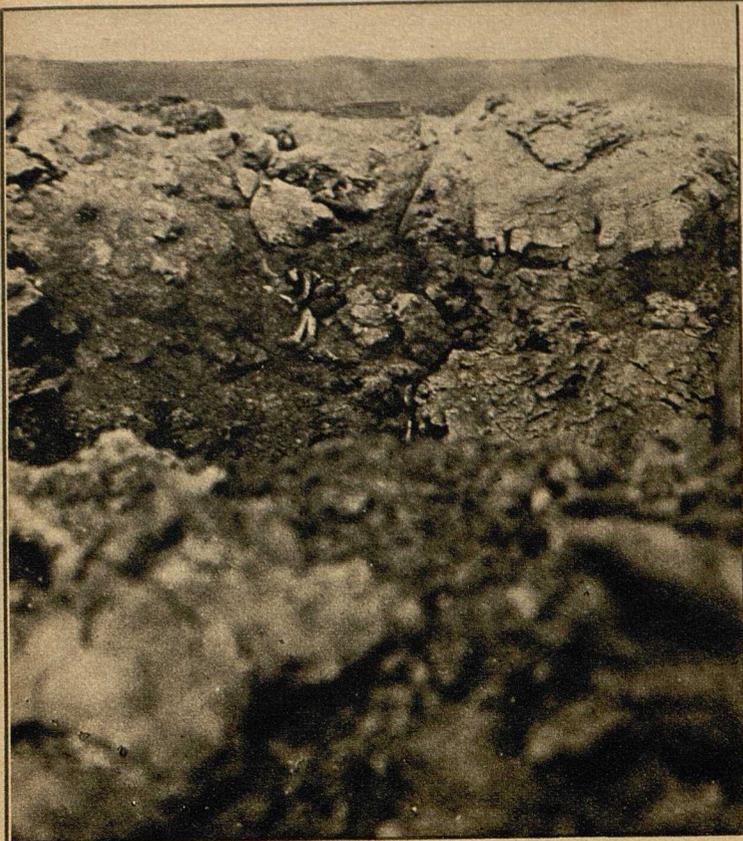
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ein Sprengtrichter, durch Minensprengung der Engländer hervorgerufen. Die gewaltige Stärke des Trichters ist an der am Rande liegenden Leiche eines Engländer zu erkennen.

In der deutschen Stellung nördlich von Neuve-Chapelle.

(Phot. Brämor.)



Die Schützengräben und Drahtverhaue der Engländer, die hier an manchen Stellen sehr nahe liegen, vom deutschen Graben aus aufgenommen.

weiß er aus der Höhe und Tiefe des Tons und aus dem Rollen des Geschützdonners zu sagen, ob ihm ein Mörser oder eine andere Geschützart gegenübersteht, ja, er kann sogar das Kaliber genau angeben, klingt doch der Donner eines 15-Zentimeter-Geschützes ganz anders als der eines solchen von 30,5 oder gar 42-Zentimeter-Kaliber. Auch die eben erwähnten im vollsten Sinne des Wortes „weit vom Schuß“ entfernten Berichterstatter haben sich auf das Erkennen der Geschützarten aus dem Klang des Donners eingeübt und berichten daher nicht nur über die Festigkeit, sondern auch über alle möglichen Einzelheiten der Schlacht. Besonders merkwürdig ist es, daß der auf weite Entfernungen hörbare Geschützdonner nicht überall gleichmäßig gut vernommen wird. Man hört ihn oft in der einen oder anderen Stadt, während er in Städten, die viel näher am Schlachtfelde liegen, überhaupt nicht hörbar war. Diese Tatsache bildet den Gegenstand eingehender physikalischer Forschungen und Untersuchungen über die Fortpflanzung des Schalls in der Luft, an denen sich bereits namhafte Physiker aufs lebhafteste beteiligten. Da das Wasser den Schall besser leitet als die

Luft, und da besonders die Luft über dem Meer stets sehr stark mit Feuchtigkeit gesättigt ist, so sollte man annehmen, daß der Geschützdonner von Seegefechten eigentlich noch weiter vernehmbar sein müßte als der von Kämpfen auf dem Lande. Genaue Beobachtungen hierüber liegen noch nicht vor, doch hat man das Donnern der Geschütze von Seegefechten, die auf der Nordsee stattfanden, noch an der Küste Norwegens vernommen. Auch das Wetter wird durch den Geschützdonner beeinflusst, vor allem werden Gewitter- und Hagelwolken durch ihn zerstreut. Nach den Untersuchungen von Professor Lachmann steht fest, daß an Schießplätzen gegenüber ihren Nachbarorten eine beträchtliche Verringerung der Gewittertage eintrat, die sich im Durchschnitt auf 23 v. H. belief. Man hat von dieser Tatsache ja auch im Frieden Gebrauch gemacht, indem man in solchen Gegenden, die vielfach von Hagelschlägen heimgesucht wurden, besondere „Wetterschießstationen“ einrichtete. Zeigten sich Hagel- oder Gewitterwolken, so wurden durch nach oben gerichtete Rohre Schüsse gegen sie abgefeuert, wodurch eine Zerstreung eintritt.

N.—



Der Ort Monfalcone im Fonzogebiet, der von den Italienern besetzt wurde. (Phot. L. P.B.)